

Häuser und Fruchtspeicher von Schwarzenburg.

(Tafel 10.)

Auf dieser Tafel ist zur Linken ein Wohnhaus von Schwarzenburg aus dem Jahre 1822 dargestellt. Fig. 35 zeigt die Giebelfaçade desselben und den Grundriss des Erdgeschosses bis zur Tenne. Die 39 cm starken Eckständer ruhen auf einer 24 cm starken Schwelle, wobei die bündig liegende Schwelle der Traufseite mit zwei langen Zapfen durch die Giebelschwelle greift und ein starker Holznagel aussen die beiden Zapfen fest an die Giebelschwelle bindet. Die lange Küche hinter den beiden Wohnzimmern hat freilich durch die kleinen Seitenfenster wenig Licht; da auch der einzige Schornstein von Backsteinen gemauert ist, so entbehrt sie das bei den weiten Bohlenkaminen sonst gewöhnliche Oberlicht. Zu beiden Seiten der Hausthüre befindet sich ein vertiefter Gang, der mittelst mehrerer Stufen abwärts zum Kellereingang führt.

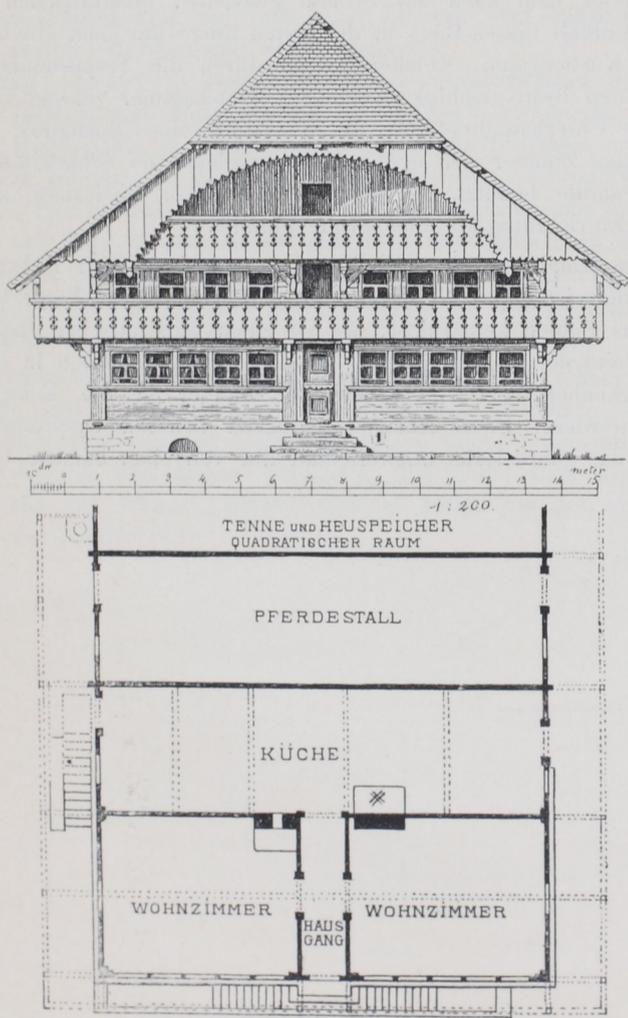


Fig. 35.

Der Dachstuhl enthält ungewöhnlich lange Aufschieblinge, was den Bruch der beiden Dachflächen, Fig. 35, erklärt.

In Fig. 36 ist ein Säulchen der vorderen Galerie mit dem Profil der Brüstung und deren Brett Ausschnitte zu ersehen.

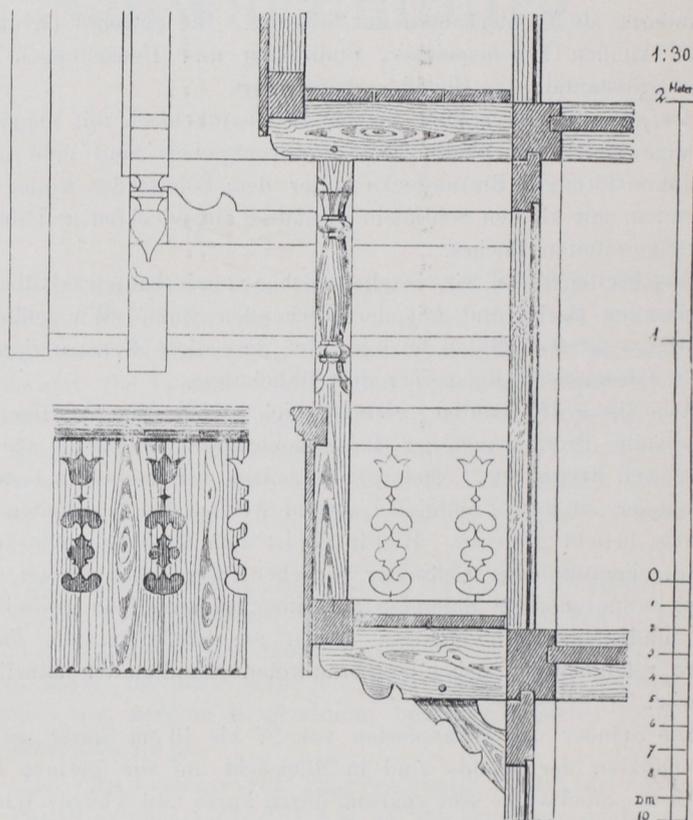


Fig. 36.

Zur Rechten auf Tafel 10 erscheint ein anderes Wohnhaus von Schwarzenburg, wobei die halbkreisförmige Verschalung im oberen Teil des Giebels nicht zur Ausführung kam. Man erkennt jedoch die zu ihrer Ausführung wesentlich erforderlichen Träger, mit Ausnahme der kurzen, die Halbkreisform ergänzenden Bohlenstücke, welche zur Ausfüllung der stumpfen Winkel jener Träger in dieselben später eingezapft werden sollten, um die Bretter quer darüber zu nageln.

Die Dächer dieser beiden Ständerbauten sind mit feinen Schindeln eingedeckt und von liegenden Stühlen getragen.

Zwischen den beiden genannten Häusern auf Tafel 10 ist ein Fruchtspeicher aus Schwarzenburg gezeichnet, welcher durch die seitwärts angelehnten Bretterwände, zum Schutz der darunter zu bergenden landwirtschaftlichen Geräte ein ganz eigentümliches Ansehen erhält.

Die Hauptmasse des Grundrisses von diesem Bau, dessen Blockwände unten und oben nur je einen Raum umschliessen, sind im unteren Stock folgende:

Zwischen den Blockwänden am Giebel 4,09 m, längs den Traufseiten 4,44 m.

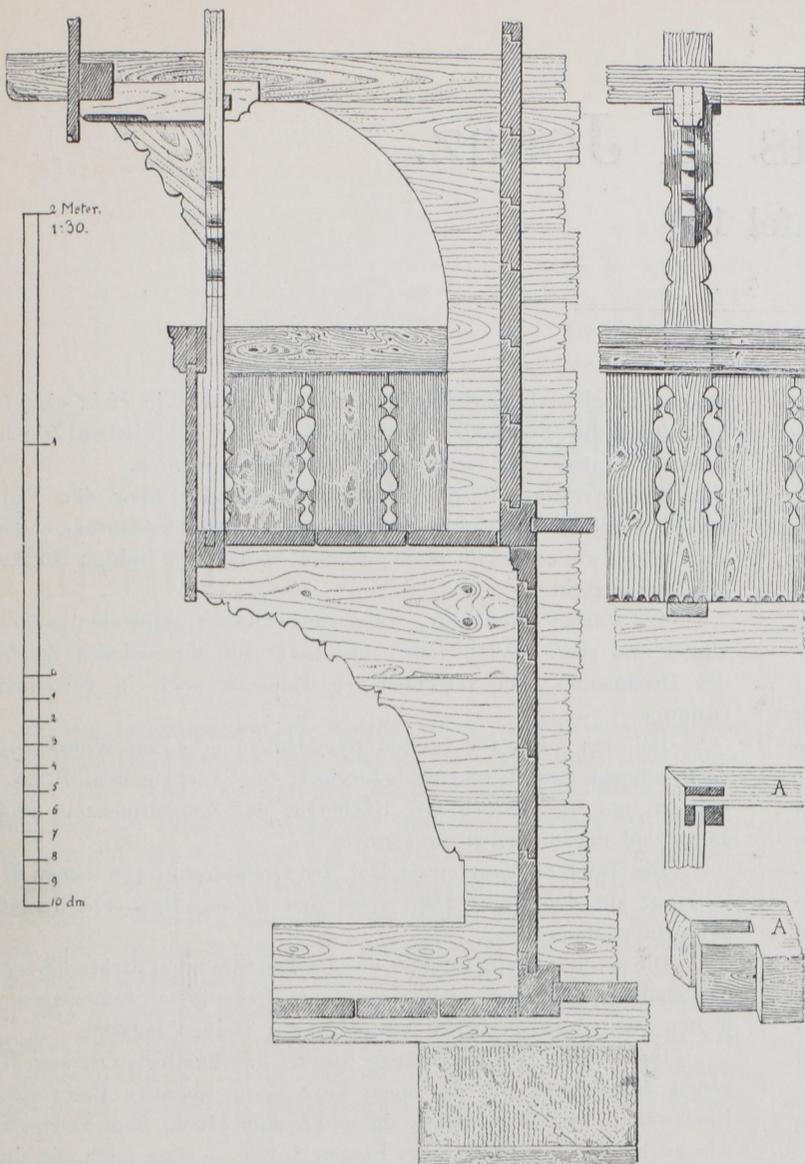


Fig. 37.

Der mit Bohlen belegte Vorplatz am Giebel ist 1,08 m breit.

Die Dicke der Blockwände beträgt 8,4 cm, deren Vorstösse 24 cm.

Im oberen Stock stehen nur die beiden Giebelwände um 8 cm vor den unteren.

Die vordere Galerie zwischen den Wänden ist 1,2 m breit und die beiden Seitengalerien wie auch die hintere am Giebel haben 1 m Breite.

Statt der gewöhnlichen Dachsparren sind starke Bohlen auf die Pfetten gelegt und darauf mit feinen Schindeln gedeckt. Die Pfetten sind durch die Giebelwände und dazwischen durch je einen Pfosten gestützt. Die Laubenträger dieses Speichers sind in Fig. 37 nebst dem Grundriss eines Eckpfostens dieser Laube mit den Zapfen der Brustriegel dargestellt.

Zum Annageln der obersten Giebelbretter ist ein Querbalken in die beiden Fusspfetten eingezapft. Derselbe wird durch den Mittelpfosten der Laube nach Fig. 37 mittelst eines kurzen Trägers gestützt, der mit einem langen verkeilten Zapfen durch den Pfosten greift.



Fig. 38.

Von der eingestemmtten Jahreszahl Fig. 38 ist die letzte Ziffer rechts durch ein später vogenageltes Brett verdeckt.